

# Bergwichtel freuen sich über Krippe

Die Kita in Wilhelmsthal erhält ein neues Domizil mit zwölf Plätzen für die Kleinen. Der Abschluss der Baumaßnahmen wird mit einem großen Fest gefeiert.

Von Heike Schüle

Wilhelmsthal – „Bergwichtel“ – so heißt die Gruppe der katholischen Kindertagesstätte St. Josef in Wilhelmsthal, die speziell für den jüngsten Nachwuchs gedacht ist. Und weil es eben viele „Bergwichtel“ im Gemeindegebiet gibt, ist die Kita auf dem Eichsberg nun um eine Kinderkrippe erweitert worden. Die Baumaßnahmen begannen im September 2014. Nach rund einem Jahr Bauzeit erfolgte jetzt die Einweihung.

Die ersten „Bergwichtel“ sind bereits vor vier Wochen in ihre neuen Räume eingezogen. Sie waren natürlich ebenso wie die etwas älteren Kinder der beiden Regelgruppen die Ehrengäste beim Festakt, zu dem sich aber auch noch viele weitere Besucher eingefunden hatten. Unter ihnen sah man den Geschäftsführer der Kindergärten im Dekanat Kronach, Thomas Pyka, Architekt Kersten Schöttner, als auch Vertreter der Kirche, der Politik, des Elternbeirats sowie jede Menge stolze Angehörige.

Bürgermeisterin Susanne Grebner bezeichnete die Krippe als ein „sehr gelungenes Werk“. Ihr Dank galt dem Gemeinderat, der – trotz knapper Kassen – die Priorität auf Familienfreundlichkeit lege. Diesbezüglich habe sich in der Kommune viel getan. So konnte man 2011 eine Krippe in Steinberg sowie 2013 die Grundschule in Wilhelmsthal mit Mittagsbetreuung einweihen. „Wir werden nicht bei den Kleinen sparen, sondern dafür sorgen, dass es Familien bei uns gut geht“, bekundete sie.

Von der Notwendigkeit der Krippe zeigte sich Susanne Grebner überzeugt. Aufgrund veränderter gesell-



Kinder und Ehrengäste ließen zur Einweihung der neuen Kinderkrippe in Wilhelmsthal Tauben fliegen.

Foto: Heike Schüle

schaftlicher beziehungsweise familiärer Strukturen müssten viele Kinder auch unter drei Jahren betreut werden. Ihr Dank galt allen, die zum Gelingen des ganzen Projektes beigetragen hatten. Die Krippe bedachte sie mit begeistert aufgenommenen Spielsachen.

„Endlich ist es soweit, wir dürfen unsere Krippe einweihen“, freute sich Kiga-Leiterin Johanna Höfner. Der äußere Rahmen sei geschaffen, nun liege es am Kripenteam, der Leiterin Christina Mantey sowie der Kinderpflegerin Carolin Mäusbacher, die Räume sinnvoll zu gestalten. „Wir sind vor

vier Wochen in die Krippe eingezogen und fühlen uns pudelwohl. Die Jüngsten sind gleich auf Entdeckungstour gegangen“, verriet Mantey. Bislang habe aber noch etwas Wichtiges gefehlt, nämlich ein Name für die Einrichtung, den man nun bei einer Elternumfrage ermittelt habe.

Gemeinsam wurde der bislang hinter einem Vorhang verborgene Schriftzug „Bergwichtel“ enthüllt. Die Kinder werden dazu noch ein entsprechendes Logo malen.

In seinem Rückblick ging Architekt Kersten Schöttner auf die lange Vorgeschichte ein. Erste Gespräche

fürte man im Jahr 2012, Baubeginn war dann im September 2014. Für Störungen sorgten einige in Verzug geratene Firmen wie auch eine Firmen-Insolvenz.

Elternbeirats-Vorsitzende Maria Geisdörfer zeigte sich froh und stolz über die Krippe. Diese sei weit mehr als ein Ort zum Aufbewahren, sondern vielmehr eine Möglichkeit zum Spielen und Lernen, wobei Freundschaften entstehen und die Kleinsten in ihre kindliche Welt versinken könnten.

Die Segnung nahm Pfarrer Sven Raube vor. Mit dem symbolischen Durchschneiden des Bandes wurde die Krippe offiziell eröffnet. Ein wunderschönes Bild ergab sich, als die Kinder und Ehrengäste Tauben in den Himmel steigen ließen.

„Wir werden nicht bei den Kleinen sparen.“

Susanne Grebner, Bürgermeisterin von Wilhelmsthal



## Marco Muffel holt sich den Pott

Mit dem „Abangeln“ haben kürzlich die Haßbacher Petrijünger die Saison beendet. Trotz der stattlichen Anzahl der Teilnehmer blieben die Fangerfolge relativ bescheiden: Nur fünf Angler nahmen einen Fisch mit nach Hause. Sieger wurde Marco Muffel (Dritter von links). Den zweiten Platz erreichte Herbert Fuhrmann (Zweiter von links), gefolgt von Reinhard Müller (rechts). Der 2. Vorsitzende Ulrich Müller (links) dankte allen Teilnehmern und übergab den Wanderpokal, den im Vorjahr Rainer Porzelt gewonnen hatte, an Marco Muffel. Am kommenden Samstag findet dann um 8 Uhr noch einmal ein Arbeitseinsatz am Haßbacher Weiher statt.

ANZEIGE

**npklasse**  
ab der 5. Jahrgangsstufe

## Die Medienprojekte der Neuen Presse

**KLASSE! KIDS** für die Jahrgangsstufen 1 bis 4

Weitere Informationen unter:

**09561/850164**

Partner: **SAGASSER** bayernwerk  
GETRÄNKEFACHMÄRKTE

VR-Bank Coburg

Neue Presse

Meine Heimatzeitung

## Freude über Einheit, aber auch Sorge vor Krisen

Gläubige feiern einen Dankgottesdienst in Haßlach. Dabei steht der Rückblick auf das Ende der Teilung Deutschlands vor 25 Jahren im Mittelpunkt.

Von Karl-Heinz Hofmann

Haßlach – Mit einem ökumenischen Dankgottesdienst in der St.-Johannes-Kirche in Haßlach gedachte man des Jubiläums der deutschen Wiedervereinigung, die sich am 3. Oktober zum 25. Mal jährte. Pfarrer Michael Foltin und Gemeindefereferent Matthias Beck stellten dabei aber auch kritisch fest, dass es seither nicht friedlicher auf der Welt geworden sei. So sehr man sich über die Einheit freuen könne, so müsse man zugleich mit Sorge auf Krisenherde und Kriege in Syrien, im Nahen Osten und in afrikanischen Staaten blicken. Verwiesen wurde auf ein Zitat von Papst Franziskus: „Ich lade alle



Ministrant Adrian Müller entzündete Kerzen während eines ökumenischen Dankgottesdienstes im Gedenken an 25 Jahre Grenzöffnung und legte Rosen auf dem Altar in der St.-Johannes-Kirche in Haßlach ab.

Foto: K.-H. Hofmann

Menschen christlicher Konfessionen, die Mitglieder der anderen Religionen und die Menschen guten Willens dazu ein, sich einer friedlichen Initiative in einer geeignet erscheinenden Weise anzuschließen.“

Matthias Beck freute sich, dass viele Gläubige der Einladung zum Festgottesdienst gefolgt waren. Vor 25 Jahren haben sich in beiden Teilen des getrennten Deutschlands Menschen auf die Straßen begeben,

„Wir dürfen heute stolz sein auf den Mut der Menschen.“

Matthias Beck, Gemeindefereferent

um sich für eine friedvolle Veränderung stark zu machen. „Gott sei Dank haben sie ihr Ziel erreicht. Wir dürfen heute stolz sein auf den Mut dieser Menschen“, sagte er. Pfarrer Michael Foltin ließ die vergangenen 25 Jahre Revue passieren. Die beiden Ministranten Adrian Müller und Jonas Schülner zündeten Kerzen an und legten Rosen am Altar nieder.